



Waldorfkindergarten- Goetheanlage

Inhaltsverzeichnis

1	Leitbild des Trägers	4
1.1	Gründungsidee	4
1.2	Gesetzliche Grundlagen	4
1.3	Dachverbände	5
1.4	Personal – Mitarbeitende	5
2	Organisation	5
2.1	Öffnungszeiten	6
2.2	Bring- und Abholzeiten	6
2.3	Mittagsversorgung	6
2.4	Anmeldeverfahren/ Platzvergabe	7
3	Leitbild für die pädagogische Aufgabe	7
3.1	Der Kindergarten – Tag	8
3.2	Leitlinien und Ziele unserer waldorfpädagogischen Arbeit	10
3.2.1	Die Sinnespflege	10
3.2.2	Förderung und Pflege der Basiskompetenzen	11
3.2.3	Soziale und emotionale Fähigkeiten	11
3.2.4	Bewegung, grobmotorische Fähigkeiten	11
3.2.5	Kreativität, feinmotorische Fähigkeit	11
3.2.6	Musikalische und rhythmische Fähigkeiten	12
3.2.7	Sprachkompetenz	12
3.2.8	Entdeckungsfreude (Natur, Technik und Umwelt, Mathematik)	12
3.2.9	Werteorientierung, Religion	13
3.3	Zwei Prozesse, denen wir besondere Aufmerksamkeit schenken	14
3.3.1	Kinder unter Drei	14
3.3.2	Die Vorschulkinder	15
3.3.3	Schulkinderarbeiten	16

3.4	Partizipation	16
4	Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern	18
4.1	Kooperationen mit Grundschulen.....	22
4.1.1	Kooperationen zur individuellen Begleitung	22
4.2	Kinderschutz	22
4.3	Öffentlichkeitsarbeit	23
5	Qualitätsentwicklung- und sicherung.....	23
6	Beschwerdemanagement.....	24
6.1	Ablaufschema.....	25
6.2	Beschwerdeformular für Erwachsene.....	26
6.3	Beschwerdeformular für Kinder	28
7	Kontakt und Träger	30
	Waldorfkindergarten Goetheanlage	30

1 Leitbild der Einrichtung

Der Waldorfkindergarten Goetheanlage gründet auf dem anthroposophischen Menschenbild. Die ganzheitliche Entwicklung des individuellen Menschen in Freiheit und sozialer Verantwortung steht im Mittelpunkt. Ganzheitlichkeit schließt dabei immer die geistig-spirituelle Dimension ebenso ein wie die Körperlichkeit des Menschen, seine Sinneseindrücke und seine seelische Befindlichkeit.

1.1 Gründungsidee

Seit Oktober 1975 werden in der Kasseler Goetheanlage Kinder im eigenen Gebäude des Waldorfkindergartens betreut. Schon etwa 10 Jahre zuvor kam der Gedanke an die Gründung eines Kindergartens zum ersten Mal auf. Doch er trat für eine kurze Zeit in den Hintergrund, da sich für den damaligen Träger Sozialwerk der Christengemeinschaft Hessen e.V. zunächst die Realisierung des Albert-Kolbe-Altenheims in der Hansteinstraße anbot.

Lebensanfang und Lebensende kommen durch die Gründungsidee des Altenheimes und des Kindergartens in ein gemeinsames Blickfeld. Die junge Gemeinde der Christengemeinschaft trieb diesen Impuls weiter voran, so dass es schon bald zu Gesprächen mit dem Magistrat der Stadt Kassel kam. Alle Beteiligten waren sich einig, dass eine Verwirklichung die enge Abstimmung mit dem Bedarfsplan der Stadt Kassel erforderte. So konnte nach Verhandlungen und gründlichen Überlegungen der Bau auf dem städtischen Grund in der Goetheanlage im Stadtteil Vorderer Westen beginnen.

Das besondere Anliegen des Waldorfkindergartens Goetheanlage war es von Anfang an, für alle Familien des Stadtteils einen Bedarfskindergarten mit besonderer Prägung, einen Waldorfkindergarten anzubieten. Dies ist auch nach dem 35jährigen Bestehen noch immer ein unser wichtigstes Anliegen. Schon seit jeher verstehen wir uns als eine an christlichen Werten orientierte, überkonfessionell arbeitende Einrichtung.

1.2 Gesetzliche Grundlagen

Der Waldorfkindergarten Goetheanlage wurde im Oktober 2024 durch den Träger VIVA Kita gGmbH vom Träger Sozialwerk der Christengemeinschaft Hessen e.V. übernommen.

Der Träger VIVA Kita gGmbH garantiert die Einhaltung aller gesetzlichen Vorgaben. Hier besonders das Sozialgesetzbuch SGB VIII, das auch das Bundeskinderschutzgesetz beinhaltet. Weiterhin das Hessische Kinder -und Jugendhilfegesetzbuch und das Hessische Kinderförderungsgesetz KiföG aber auch die UN – Kinderrechtskonvention. Die Betriebserlaubnis seitens der Stadt Kassel ist mit ihrem Regelwerk gleichfalls ein verbindlicher Rahmen. Die Einrichtung hat sich verpflichtet ihre pädagogische Arbeit nach dem Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan zu gestalten.

1.3 Dachverbände

Unsere Einrichtung ist durch die VIVA Kita gGmbH Mitglied im Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband und der Vereinigung der Waldorfkindergärten in Deutschland.

1.4 Personal – Mitarbeitende

Zurzeit arbeiten in unserem Kindergarten 13 staatlich anerkannte Erzieherinnen und Erzieher. Alle Gruppenleitungen und fast alle Zweitkräfte haben eine Zusatzausbildung für Waldorfpädagogik. Einige unserer Mitarbeiter*innen haben sich zusätzlich weiter qualifiziert und Ausbildungen zur Dipl. Sozialpädagogin, Heilpädagogin oder Elternberaterin abgeschlossen. Die pädagogischen Fachkräfte werden unterstützt durch Berufs- und Vorpraktikanten sowie Mitarbeiterinnen in der Hauswirtschaft.

2 Organisation

Der Waldorfkindergarten Goetheanlage ist baulich auf die Betreuung von bis zu 100 Kindern in vier Gruppen ausgelegt. Auch für Kinder zwischen ein und drei Jahren steht die notwendige Infrastruktur zur Verfügung. Es gibt Ruheräume für die ganztags betreuten Kinder und die Möglichkeit, das durch ein Catering - Unternehmen gelieferte Mittagessen zu verteilen und gemeinsam einzunehmen. Auch Kinder mit besonderem Förderbedarf sind im Sinne der Inklusion willkommen. Dies geschieht auf einer Gesamtfläche von ca. 2900m², wobei 2200m² Außenfläche und 700m² auf das einstöckige Gebäude entfallen. 220m² stehen den Gruppenräumen zur Verfügung. Des Weiteren haben wir einen Bewegungs- und Mehrzweckraum,

Multifunktionsräume, diverse Sanitärräume, Garderoben, Schlafräume einen Mitarbeiter- und Hauswirtschaftsraum und verschiedene Abstellräume. Derzeit sind eine altersübergreifende Gruppe mit Kindern von zwei bis vier Jahren sowie drei Kindergartengruppen in unserem Haus. Alle Gruppen betreuen ganztags.

2.1 Öffnungszeiten

Der Kindergarten ist von 7:30 Uhr bis 16:30 Uhr geöffnet. Mit einem Ganztagsplatz kann man die Betreuungszeit von 7:30-15:30 Uhr nutzen, bei einem Dreivierteltagsplatz ist die Betreuungszeit 7:30-13:00 Uhr und bei einem Halbtagsplatz besteht ein Betreuungsangebot von 7:30-12:00 Uhr. Ein Spätdienst von 15:30-16:30 Uhr kann für Ganztagsplätze hinzugebucht werden. Der Kindergarten bleibt während der Schulferien jährlich vier Wochen geschlossen. Eine Ferienbetreuung wird angeboten. Für Fortbildungen und Teamtage können bis zu fünf Schließtage im Jahr hinzukommen. Schließzeiten werden, in Absprache mit dem Elternbeirat, frühzeitig bekannt gegeben. Zusätzlich zu den genannten Schließungen bleiben die Einrichtungen zur Kindertagesbetreuung an zwei Regenerationstagen geschlossen.

2.2 Bring- und Abholzeiten

Die Kinder sollen in der Zeit von 7:30 Uhr bis 8:30 Uhr in den Kindergarten gebracht werden. Um 12:00 Uhr ist die erste Abholzeit für die Halbtagskinder. Die Dreiviertagskinder werden nach dem Essen um 13:00 Uhr abgeholt werden. Nach der Mittagspause besteht um ca. 14:00 Uhr oder um 14.30 Uhr (je nach individuellem Ruhebedarf) die erste Abholmöglichkeit für die Ganztagskinder. Danach ist das Abholen jederzeit bis spätestens 15.30 Uhr möglich. Die Kinder, die den dazugebuchten Spätdienst wahrnehmen, müssen bis spätestens 16:30 Uhr abgeholt werden.

2.3 Mittagsversorgung

Die Ganztagskinder und Dreivierteltagskinder bekommen ein warmes Mittagessen in Bioqualität. Der Halbtagsplatz bietet kein Mittagessen an.

2.4 Anmeldeverfahren/ Platzvergabe

Jeden Mittwoch, außerhalb der Schulferien um 17:00 Uhr findet eine offene Anmeldesprechstunde in unserem Kindergarten statt. Auch Eltern, die sich über Kibeka bei uns melden, werden dazu eingeladen. Dort können die Eltern bei Interesse einen Aufnahmeantrag erhalten und die Kinder werden nach dessen Abgabe in die Warteliste aufgenommen. Die Kindergartenplätze vergeben wir, der Warteliste folgend, an Alter und Geschlecht orientiert für eine gute und gleichmäßige Gruppenzusammenstellung. Geschwisterkinder bekommen bevorzugt einen Kindergartenplatz.

3 Leitbild für die pädagogische Aufgabe

*Das Kind in Ehrfurcht empfangen,
in Liebe erziehen
und in Freiheit entlassen.*

R. Steiner

Das Leitbild für den Waldorfkindergarten ist der freie Mensch. Sich selber zu finden, sich immer wieder neu zu verbinden und so beim Heranwachsen werden im Wandel der verschiedenen Lebensepochen. Die Kinder in ihren ersten Lebensjahren auf ihrem Weg dahin führend zu begleiten ist die Aufgabe des Kindergartens. Um diese Aufgabe zu erfüllen und die alltäglichen Fragen daran zu durchdringen, steht dem/der Waldorferzieher/-in die anthroposophische Menschenkunde von Rudolf Steiner zur Verfügung. „*Jede Erziehung ist Selbsterziehung und wir sind eigentlich als Lehrer und Erzieher nur die Umgebung des sich selbst erziehenden Kindes. Wir müssen die günstigste Umgebung abgeben, damit an uns das Kind sich so erzieht, wie es sich durch sein inneres Schicksal erziehen muss*“ (R. Steiner: Die pädagogische Praxis)

Im Waldorfkindergarten sind die pädagogischen Fachkräfte Vorbild für die Kinder. An ihr erlebt das Kind die Sinnhaftigkeit der menschlichen Handlungen. Durch innere Beweglichkeit und Verwandlungsfreude schafft dieser Raum für persönliche Begegnungen und individuelle Förderung. Die Mitarbeiter des Waldorfkindergartens gestalten für die Kinder eine lebendige, harmonisierende Umgebung, durch diese wird Gesundheit für das ganze Leben veranlagt. Sinnhaftigkeit, Durchschaubarkeit und Handhabbarkeit in allem, was an das Kind herangetragen wird und dem es sich

nachahmend öffnen kann, sieht das Kollegium des Waldorfkindergartens als Grundlage für die Entwicklung von Medienkompetenz, und für Gewalt- und Suchprävention an. Somit orientiert sich die pädagogische Arbeit unserer Einrichtung am Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan. Gemeinsam mit den Kindern werden Bildungsprozesse –ko-konstruktiv - initiiert und gestaltet.

3.1 Der Kindergarten – Tag

Durch eine verlässliche Tagesstruktur mit immer wiederkehrenden Abläufen lernen die Kinder sich nach und nach im Tageslauf zu orientieren. Uns ist es besonders wichtig den Bedürfnissen der Kinder nach Überschaubarkeit und Sicherheit gerecht zu werden. Zusätzlich bieten wir den werdenden Schulkindern künstlerische und handwerkliche Angebote an, wie zum Beispiel weben, nähen, flechten und vieles andere mehr.

Auch die Woche und das Jahr sind in diesem Sinne mit sich wiederholenden Angeboten gestaltet. Tätigkeiten wie das Wasserfarbenmalen, die Eurythmie und die Speisen sind den Wochentagen zugeordnet. So bekommen die Wochentage für die Kinder ein „Gesicht“ und es entsteht eine Orientierungsmöglichkeit in der Woche. Ähnliches gilt für den Jahreslauf mit den dazu gehörigen Jahresfesten.

Der Morgen beginnt mit der ersten Freispielzeit, in der die Kinder in einer angenehm gestalteten Atmosphäre aufgenommen werden. Die pädagogischen Fachkräfte arbeiten in dieser Phase handwerklich, hauswirtschaftlich oder fertigen Handarbeiten. An allen Tätigkeiten können sich die Kinder beteiligen. In der Freispielzeit orientieren sich einige Kinder am Tun der Erzieher*innen, andere organisieren ihr Spiel selbst und lassen sich dabei durch ihre Fantasie leiten.

Die pädagogische Fachkraft ist stets ansprechbar und helfen durch Zuwendung oder ordnende Vorschläge. Ebenso können sich die Kinder an der Vorbereitung des Frühstücks beteiligen. Besonders beliebt ist unsere „Backstube“, in der die Kinder den Teig für die Brötchen kneten und formen. Nach dem gemeinsamen Aufräumen folgt ein geführter rhythmischer Teil. Angeregt durch Lieder, Finger- und Bewegungsspiele lernen die Kinder spielerisch ihren Körper zu ergreifen. Vor dem Frühstück zieht die Gruppe gemeinsam in den Waschraum. Durch die kindgerechte Einrichtung, haben alle die Möglichkeit, sich selbstständig die Hände zu waschen. Ein besonderes

Anliegen ist das gemeinsame Frühstück. Hier wird ein von den Kindern selbst zubereitetes biologisch, vollwertiges Essen aus Getreide und Rohkost angeboten.

Durch ein überschaubares Angebot lernen die Kinder Menge und Zusammensetzung ihres Essens frei zu wählen. Den Kindern wird ein Basisfrühstück wie zum Beispiel Müsli angeboten und sie können weitere Zutaten wie Rosinen oder Nüsse dazu wählen. Auch bei den Getränken haben die Kinder die Möglichkeit, zwischen Tee oder Wasser zu wählen. Auf dem Frühstückstisch stehen kleine Kannen, so dass die Kinder sich selbst einschenken können. Nachdem das Frühstück durch einen dankenden Spruch beendet wurde, gehen wir bei jedem Wetter hinaus in den Garten. Dem Alter entsprechend wird Wert darauf gelegt, dass die Kinder sich Schritt für Schritt immer selbstständiger an- und ausziehen.

Das abwechslungsreiche Außengelände mit Hügeln, Bäumen und Büschen lädt zum ausgiebigen Spielen ein. Die Kinder können hier den Garten im Jahreslauf erleben: Der Apfelbaum und der Nussbaum in seiner Blüte und die Früchte, die wir gemeinsam ernten und weiterverarbeiten. Auch die Blumenbeete pflegen die Erwachsenen gemeinsam mit den Kindern. Zudem hat jede Gruppe einen großen Sandkasten, in dem die Kinder kräftig schaufeln oder liebevoll ihre Sandkuchen backen können. Nach dieser aktiven Zeit gehen wir wieder hinein und finden uns zum Kreis zusammen. Durch eine frei erzählte Geschichte oder ein Puppenspiel endet der Vormittag.

In Absprache mit dem Elternbeirat bieten wir den Kindern ein biologisches und vollwertiges Essen an. Die Kinder im Alter von zwei bis vier Jahren essen vegetarisch, die älteren essen eine Mischkost, wobei auf die Ernährungsgewohnheiten der Elternhäuser und Nahrungsmittelunverträglichkeiten Rücksicht genommen wird. Sich abwechselnd verteilen einzelne Kinder das Essen. Die Kinder entscheiden selbst, wie viel und in welcher Komponentenzusammensetzung sie essen wollen.

In der sich anschließenden Mittagsruhe bieten wir den Kindern je nach ihrem individuellen Bedürfnis eine ausgiebige Mittagsschlafzeit, Kuschel- Erzähl- oder Lesestunde. Die Texte können von den Kindern gewünscht und auch von zu Hause mitgebracht werden. Nach dem sich anschließenden Zähneputzen können die Kinder im Gruppenraum malen, spielen oder basteln, oder sie gehen gleich in den Garten. Während der Draußen-Spielzeit besteht das Angebot, im großen Seil zu springen, auf

Stelzen zu laufen, bei der Gartenarbeit mitzuhelfen oder sich an angeleiteten Spielen zu beteiligen.

Als familiäres Element bieten wir den Kindern um 15 Uhr, bei schönem Wetter auch draußen stattfindend, einen kleinen Imbiss an. In gemütlicher, sozial verbindender Runde genießen die Kinder diesen nachmittäglichen Imbiss. Nach der sich anschließenden Spielzeit räumen alle gemeinsam auf und bereiten damit den nächsten Kindertag vor.

3.2 Leitlinien und Ziele unserer waldorfpädagogischen Arbeit

3.2.1 Die Sinnespflege

Die Sinnespflege ist eines der zentralen Anliegen unserer pädagogischen Arbeit. Die Sinne sind die Tore zur Welt, ihre gesunde Entwicklung ist die Grundlage für die allgemeine Lernfähigkeit. Es gilt der Grundsatz, dass die Sinne sich gemäß der Vielfalt und Qualität der Erlebnismöglichkeiten entwickeln. Wir bieten den Kindern eine Vielzahl von Erfahrungsfeldern, die zu aktiven Sinneswahrnehmungen anregen:

- Freispiel mit unterschiedlichem Spielzeug aus Naturmaterialien
- Einen großen Garten mit Bäumen, Hügeln, Baumstämmen usw.
- Zwei Stuhlkreiszeiten mit gemeinsamer rhythmischer Bewegung (Fingerspiele, Lieder, Reigenspiele, frei erzählten Geschichten usw.)
- Gemeinsames Zubereiten des Frühstücks (Brötchen backen, Obst für das Müsli schneiden, Brei im Topf umrühren usw.)
- Gemeinsam mit den pädagogischen Fachkräften arbeiten die Kinder an Holzwerkstücken, mit Rohwolle und vielen anderen Materialien.
- Gruppenräume, die nach ästhetischen Gesichtspunkten gestaltet sind. Die Raumgestaltung wird als pädagogische Aufgabe verstanden und wechselt in Form und Farbe durch den Jahreszeitenlauf.

Zur Pflege der Sinne werden den Kindern regelmäßig verschiedene künstlerische Techniken angeboten, zum Beispiel:

- Plastizieren mit Bienenwachsknete
- Malen mit Bienenwachskekzen
- Malen mit Wasserfarben in der „Nass- in nass- Technik“

Der Gedanke der Sinnespflege durchzieht den ganzen Alltag der Kinder.

3.2.2 Förderung und Pflege der Basiskompetenzen

Im Waldorfkindergarten werden Basiskompetenzen durch freies Spiel vielfältig gefördert. Das Freispiel in unserem Kindergarten basiert auf dem Grundgedanken, sich selbst mit Fantasie und Handlungsfreiheit eine „Bewegungsschulung“ zu suchen. Das Kind lernt vom Kind und soll ohne Leistungsdruck, im sozialen Miteinander eigene und gemeinsame Erfahrungen machen.

Neben dem Freispiel werden viele elementare Dinge durch die pädagogische Fachkraft angeleitet: Frühstücksvorbereitung, Morgenkreis, Geschichte lauschen und anderes mehr. Diese regen die Kinder zur eigenen Tätigkeit an und ermöglichen ihnen sinnvolles Nachahmen für ihre Entwicklungen.

3.2.3 Soziale und emotionale Fähigkeiten

Das Sozialverhalten der Kinder wird im freien Spiel besonders geschult. Um die Freude am Spiel mit anderen genießen zu können, entwickelt das Kind die Fähigkeit, auf die Bedürfnisse der anderen Kinder einzugehen. So lernen und üben die Kinder miteinander: Gefühle erkennen, Gefühle benennen und mit anderen teilen, trösten, Streit schlichten, Freundschaft entwickeln.

3.2.4 Bewegung, grobmotorische Fähigkeiten

Bewegung eröffnet Kindern den Zugang zur Welt. Durch die Bewegung sind sie in der Lage, ihre Umwelt zu erkunden, sich in ihr auszuprobieren und sich wahrzunehmen. Die Umwelt wiederum gibt ihnen Anlass zur Bewegung. Im Kindergarten haben die Kinder die Möglichkeit, sowohl drinnen als auch draußen auf spielerische und alltägliche Art und Weise vielfältige Bewegungsabläufe zu erlernen und zu üben: Werken mit Holz, Klettern, Balancieren, Ball werfen, Seilspringen, Stelzen laufen, Spielen im Sand mit Schaufeln, Eimern, Töpfen, Bauen mit grob bearbeiteten Holzstämmen.

3.2.5 Kreativität, feinmotorische Fähigkeit

Um eine differenzierte Wahrnehmung und Fantasie des Kindes zu fördern, bieten wir verschiedene Materialien an: Malen mit Malstiften oder Wasserfarben,

Bienenwachskneten, Filzen, Nähen, Weben. Je nach Jahreszeit sind die Kinder dazu eingeladen kleine Geschenke herzustellen: Strohpuppen zum Erntedank, Weihnachtsgebäck wie Vanillekipfel und Lebkuchen oder Pfingstvögelchen aus Wolle.

3.2.6 Musikalische und rhythmische Fähigkeiten

Musik, Klang und Lauschen – das lebt in unserem Kindergarten allgegenwärtig und es begleitet die Kinder durch den Tag. Singend werden alltägliche Handlungen wie Backen, Aufräumen und Anziehen begleitet, bei denen das Kind einfach einstimmen und mitsingen kann. Außerdem pflegen wir das Singen im Morgenkreis und Abschlusskreis, Spiellieder, rhythmisches Klatschen und Stampfen, Eurhythmie. Wir bieten auch dem Alter entsprechende Musikinstrumente wie Kinderharfe und Xylophon an, um zu lauschen und selber zu spielen.

3.2.7 Sprachkompetenz

Sprachpflege im Kindergarten findet im Alltag als sozialer Prozess statt, der im Gespräch miteinander vonstatten geht und gefördert wird. Im Tagesablauf gibt es die von der Erzieher*innen geführten und vorbereiteten Phasen (Morgenkreis, Mittagskreis) und die Zeiten, in denen die Kinder beim Freispiel und beim Frühstück miteinander ins Gespräch kommen.

Beides findet im atmenden Rhythmus wechselnd statt. Grundlegend für eine gute Entwicklung der Sprache ist eine gesunde Bewegungsentwicklung. Alle kindlichen Bewegungen wirken im Gehirn auf das Sprachzentrum ein; das Bewegungs- und Sprachzentrum sind eng miteinander verbunden.

Für die Sprachpflege bieten wir Abzählverse, Fingerspiele, Handgestenspiele, rhythmische Bewegungsspiele, Märchen erzählen und das Puppenspiel an. Auch pflegerische Tätigkeiten werden mit kleinen Sprüchen, Versen oder Liedern begleitet.

3.2.8 Entdeckungsfreude (Natur, Technik und Umwelt, Mathematik)

Unser Kindergarten legt Wert auf die Wahrnehmung der Jahreszeiten. Es wird darauf geachtet, dass die Kinder deren Veränderungen spüren und miterleben können, wie etwa durch den Jahreszeitentisch oder die Gartenarbeit. Durch Wiederholung der auf die Jahreszeit bezogenen Tätigkeiten kann ein Wiedererkennen des im vorhergehenden Jahr Erlebten stattfinden.

Dabei erleben die Kinder auch Sinnhaftigkeit, Durchschaubarkeit und Handhabbarkeit, zum Beispiel das Einkochen der im Garten geernteten Äpfel, den Umgang mit Getreide (Weizen säen, ernten und dreschen, Brot backen, Ostergras).

Unser weitläufiges Gelände, mit Obst und Nussbäumen, mit Gartenbeeten, Berg und Büschen, Insektenhotels, Nistkästen, Futterhäuschen und Vogeltränken bietet unseren Kindern, die zumeist in innerstädtischen Wohnbezirken leben, eine unmittelbare Vielfalt an Naturerlebnissen und Entdeckungs- und Erfahrungsmöglichkeiten.

Wir versuchen, in alltäglichen Situationen den Kindern mathematisch-physikalische Elemente erlebbar zu machen. In der Freispielzeit gibt es dazu verschiedene Möglichkeiten, etwa beim Bauen mit unterschiedlichen Klötzen, oder verschiedene Gefäße mit Kastanien zu füllen. Beim Aufräumen üben die Kinder unmittelbar die Gegenstände einzuordnen, was gehört wohin und wieviel. Im Morgenkreis wird gezählt, wie viele Kinder in der Gruppe sind. Da erleben die Kinder qualitativ die Zahl, wann es weniger und mehr wird. Auch durch Abzählverse und Fingerspiele lernen sie spielerisch die Zahl kennen.

3.2.9 Werteorientierung, Religion

Rituale begleiten die Kinder im Waldorfkindergarten durch den Tagesablauf und das Jahr. Durch sie wird das Gemeinschaftsgefühl erlebt und gestärkt. Sie helfen den Kindern auch, sich zu konzentrieren, Selbstbewusstsein aufzubauen und die anderen Kinder zu respektieren. So darf im Morgenkreis ein Kind die Kerze löschen: „Ich will das, aber nicht nur ich, sondern die anderen Kinder haben auch das Recht, das gleiche zu machen.“ Um die Gemeinsamkeit zu erleben, bieten wir den Morgenkreis, den Abschlusskreis, das gemeinsame Essen und die gemeinsame Ruhephase an. Wir bereiten mit den Kindern christliche Jahresfeste vor und feiern diese gemeinsam. Jede Jahreszeit hat ihr zugehöriges Fest, das zum Teil auch gruppenübergreifend und mit den Eltern zusammen gefeiert wird.

Um den Kindern eine universale religiöse Haltung zu vorzuleben, pflegen wir besonders die Tischsprüche. Es ist auch uns wichtig, dass die Kinder Offenheit und Respekt vor anderen Kulturen entwickeln. Kommt ein Kind aus einem anderen Kulturreis, nehmen wir das als Bereicherung der Gruppe an, und es wird von seiner Kultur wertfrei gesprochen.

Die Umsetzung unserer pädagogischen Ziele, ihre Durchführung und die beobachteten Entwicklungsschritte der Kinder dokumentieren wir regelmäßig und zeitnah für jede Gruppe in Gruppentagebüchern und Wochenplänen (Bildungsplänen) und als Portfolios für jedes einzelne Kind.

3.3 Zwei Prozesse, denen wir besondere Aufmerksamkeit schenken

1. Die behutsame Eingliederung und Begleitung der unter Dreijährigen Kinder und ihre individuelle Entwicklung und Förderung.
2. Die in besonderer Weise stärkende Begleitung der Kinder im letzten Kindergartenjahr vor der Einschulung.

3.3.1 Kinder unter Drei

Alle Kinder unseres Kindergartens werden individuell eingewöhnt und erleben die ersten Kindertage in Begleitung einer vertrauten Bezugsperson. Wir arbeiten hier nach dem sogenannten „Berliner Eingewöhnungsmodell“ (Joachim Laewn).

Während diese Phase für ältere Kinder in Absprache mit den Eltern unterschiedlich lang sein kann, haben wir die Eingewöhnungszeit für die zweijährigen Kinder auf mindestens zwei Wochen angelegt.

Für die meisten Kinder unter drei Jahre ist der Start der Kindergartenzeit die erste Trennung von den häuslichen Bezugspersonen. Daher ist es in der Eingewöhnungsphase besonders wichtig, den Kindern und den Eltern die Möglichkeit zu geben unsere Gruppen langsam kennen zu lernen, Kontakt mit den Betreuern aufzunehmen und sich im Gruppentag zu orientieren. Gleichzeitig ist es wichtig, dass das Kind sich behutsam und Schritt für Schritt von seiner Bezugsperson löst. Für die Eltern bedeutet diese erste Zeit im Kindergarten eine aktive Teilnahme am Gruppengeschehen: Die Eltern sind da, spielen mit ihrem Kind, nehmen Kontakt zu anderen Kindern und den Erwachsenen der Gruppe auf, helfen bei hauswirtschaftlichen oder handwerklichen Tätigkeiten, frühstücken mit der Gruppe, gehen mit dem Kind zur Toilette bzw. zum Wickelbereich.

Anfangs begleiten sie das Kind den ganzen Vormittag, dann schrittweise immer weniger, bis ihr Kind dann allein in der Gruppe bleiben kann. Für die altersübergreifende Gruppe ist der Gruppenraum den Bedürfnissen der Kinder

angepasst. Der Raum ist so gestaltet, dass die jüngeren Kinder viele Spielmöglichkeiten auf dem Boden haben. Dem Alter entsprechendes Spielmaterial steht den Kindern jederzeit und gut erreichbar zur Verfügung.

In unserem Kindergarten werden zurzeit Kinder ab dem zweiten Geburtstag aufgenommen und in einer altersgemischten Gruppe betreut, in der die Kinder bis max. 4,5 Jahren bleiben. Danach wechseln sie in eine Gruppe mit älteren Kindern.

Die Trotzphase, um den dritten Geburtstag herum, fällt für das Kind in die Mitte der Zeit, die es in unserer altersübergreifenden Gruppe verweilt. Das bedeutet, dass die vertrauten Bezugspersonen diese wichtige Lebensphase vollständig begleiten. Dieser Entwicklungsschritt ist ein krisenhafter Übergang von einem Erleben des eingebetteten Seins in die Umgebung hin zur Abgrenzung von der vertrauten Umwelt durch das keimende Bewusstsein vom eigenen Selbst. Pädagogische Zielsetzung ist es, dem Kind durch tröstendes Verständnis und aufmerksame Gelassenheit den Weg zu einer neuen Beziehung zur Umgebung zu zeigen. Das neu erwachte „Ich“ sucht eine Vermittlung zur Welt und braucht dafür eine vertraute Bezugsperson.

3.3.2 Die Vorschulkinder

Die Vorbereitung der Kinder auf die Schule bedeutet für uns nicht das frühzeitige Vermitteln kognitiver Bildung, sondern die abschließende Förderung der Entwicklungsschritte des Vorschulalters. Durch unsere handlungsbezogene Pädagogik fördern wir das Kind in der Weise, dass es seine Denk-, Sprach- und Bewegungsfähigkeiten entwickeln und zusammenführen kann. Damit möchten wir allen Kindern eine Ausreifung dieser Entwicklung ermöglichen, auf die dann schulische Bildung sicher aufbauen kann.

Aus diesem Grund bieten wir für unsere Vorschulkinder wöchentlich ein Förderangebot in einer altersgleichen Situation an. Diese gruppenübergreifende Bewegungseinheit dauert eine Schulstunde und findet im großen Eurythmie Saal statt. Hier werden die sensorischen und motorischen Fähigkeiten der Kinder gestärkt. Kreis- und Regelspiele mit und ohne Ball, das Springen im geschlagenen Seil und leisere Wahrnehmungsspiele fördern die Rechts-Links-Koordination, zudem die Konzentrationsfähigkeit und die partnerschaftliche soziale Wahrnehmung. Regeln zu erkennen, die Sinnhaftigkeit dieser wahrzunehmen, sie gemeinsam für eine bessere Spielsituation zu modifizieren, tragen zum Erwerb der Schulreife bei. Das

Förderangebot wird so gestaltet, dass die Vorschulkinder stets Freude an der Bewegung erleben. Dabei nehmen wir gerne die von den Kindern eingebrachten Spielideen auf.

3.3.3 Schulkinderarbeiten

Den Vorschulkindern bieten wir altersgerechte und ästhetisch ansprechende handwerkliche Arbeiten mit Naturmaterialien an. So haben in den letzten Jahren die Schulkinder beispielsweise mit großer Begeisterung an der Werkbank ein Holzschwert gefertigt. Vom Rohling bis zum fertigen Endstück wurde mit den Kindern gesägt, geraspelt, gefeilt und schließlich geschmiegelt und geschliffen. Mit individueller Unterstützung erlernen sie bei dieser Arbeit die Freude am Tätig sein, Ausdauer und Konzentration. Die geforderten rhythmischen Arbeitsbewegungen harmonisieren den kindlichen Bewegungshaushalt und fördern die Geschicklichkeit. Das „Fingerhäkeln“ mit farbiger Wolle bereitet die Kinder auf die anschließende Webarbeit am Webrahmen vor, da diese Arbeit besonders die Augen- Hand- und Fingerkoordination anregt und festigt.

In Variation zu diesen Arbeiten gibt es in den Gruppen auch folgende Angebote:

- Das Filzen von Wolle mit Wasser und Filzseife und das folgende Verarbeiten zum Beispiel zu Taschen,
- Fädeln und nähen
- Sägen und hämmern
- das Schnitzen mit dem Schnitzmesser,
- das Flechten von Wolle und die Verarbeitung etwa zu Pferdeleinen.

Diese Arbeiten werden ganz nach der jeweiligen Schulkindersituation und damit auch gruppenspezifisch ausgewählt.

3.4 Partizipation

In intensiver Zusammenarbeit haben das Kindergartenkollegium, der Elternbeirat und die gesamte Elternschaft sich mit dem Thema „Partizipation für Kinder und Eltern“ befasst. In Gruppenelternabenden wurde gemeinsam festgehalten, welche Bereiche des Kindergarten-geschehens mit welchem Rahmen gestaltet und geführt werden sollen.

Unsere Einrichtung arbeitet mit einem starken Gruppenbezug für Kinder und Eltern mit der Zielsetzung, dass sich auch die jüngsten Kinder in überschaubaren und von festen Bezugspersonen betreuten Situationen sicher beheimatet fühlen. Auch ein regelmäßiger Tagesablauf, der den Kindern eine sichere Orientierung geben soll, gehört zu unserem Konzept.

Im Sinne einer Erziehungspartnerschaft mit den Eltern verabreden die Gruppenleiterinnen ganz individuell Fragen im pflegerisch - fürsorglichen Bereich (welche Kleidung für die Gartenzeit, gemeinsames Begleiten der Sauberkeitsentwicklung o. ä.).

Gleichzeitig bietet der so angelegte Kindertag mit seiner Rhythmisierung durchgängig Partizipationsmöglichkeiten für die Kinder.

- Während der täglichen Freispielzeiten gestaltet jedes Kind seine Spielsituation nach eigenen Interessen und Bedürfnissen. Dafür hält die Gruppe neben ausreichender Zeit insbesondere freilassendes Spielmaterial und räumliche Ressourcen zur Verfügung. Freispielzeiten werden für den Innenbereich und den Garten angeboten. Erzieherinnen begleiten die Kinder dabei vor allem in unterstützender Weise.
- Parallel zur Freispielzeit bieten die Erwachsenen mit ihren künstlerischen, handwerklichen oder hauswirtschaftlichen Tätigkeiten Möglichkeiten des Mittuns, Ausprobierens und Nachahmens an.
- In allen Gruppen wird die Gewohnheit der gemeinsamen Speisenzubereitung und des gemeinsamen Essens gepflegt. Bei der Zusammenstellung der Frühstücksspeisen berücksichtigen die Mitarbeiter gerne Wünsche und Vorlieben der Kinder, sowie spezielle Gegebenheiten (Allergien) für einzelne Kinder - entsprechend der Information durch die Eltern. Täglich steht so ein Grundgericht mit wählbaren Komponenten und verschiedenen Getränken für die Kinder zur Auswahl.
- Geführte Situationen, wie der Morgenkreis, die Kindereurythmie, die Lese- oder Erzählzeiten bieten den Kindern Fingerspiele, Reigenspiele, Lieder und Geschichten an. Möchte ein Kind nicht daran teilnehmen, ist dies möglich.

Gerne kann das Kind zuschauen oder sich in die Kuschelecke zurückziehen, es sollte aber die anderen Kinder oder die Gruppe nicht stören.

- Bei der Planung und Gestaltung von Bildungsprozessen, Projekten und Festen fließen die Wünsche und Anregungen der Kinder mit ein.
- In allen Gruppen gibt es die Gewohnheit des „Gruppenplenums“, einer gemeinsamen Gesprächssituation mit allen Kindern. Hier wird gemeinsam geplant, es werden Sorgen besprochen und Verabredungen für die Gruppe getroffen. Je nach Gruppe finden diese Gespräche im Morgenkreis, nach dem Frühstück oder im Abschlusskreis statt.
- Alle Gruppen werden von mehreren pädagogischen Fachkräften begleitet. Es ist für uns selbstverständlich, dass wir die besondere Zuneigung und Bindung an eine von dem Kind ausgewählte Bezugsperson respektieren und wann immer möglich, eine Begleitung und Unterstützung durch diese Erzieherin / diesen Erzieher anstreben. (z. B.: Von wem möchte das Kind gewickelt werden?)
- Kinderbeschwerden werden von den Erwachsenen achtsam und respektvoll aufgenommen und in dem vorliegendem Beschwerdeverfahren mit und für das Kind in unten beschriebener Weise bearbeitet.

4 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Schon bei der ersten Begegnung treten wir in einen partnerschaftlichen Dialog mit den Eltern, denn unser Ziel ist es, mit ihnen eine tragfähige Bildungs- und Erziehungspartnerschaft einzugehen und gemeinsam das Kind durch die Kindergartenzeit zu begleiten. Beteiligungsmöglichkeiten bieten wir in unserer Einrichtung deshalb auf drei Ebenen: für das eigene Kind, für die Gruppe und mit dem Elternbeirat für die gesamte Einrichtung. Vielfältige Begegnungs- und Gesprächssituationen stehen Eltern und Pädagogen dafür zur Verfügung.

Für jedes einzelne Kind

Offene Anmeldestunde: Wöchentlich gibt es im Kindergarten die Möglichkeit, unsere Einrichtung kennen zu lernen, Fragen zum Konzept zu stellen und damit etwas über unsere besondere pädagogische Ausrichtung zu erfahren. Eltern einen Aufnahmeantrag für ihr Kind abgeben.

Das Aufnahmegespräch: Hier lernen die Eltern die zukünftige Gruppenleitung kennen, erfahren viel über die Gruppe und deren Tages-ablauf, Gruppengewohnheiten und gegebenenfalls Besonderheiten. In diesem Gespräch beraten die Eltern mit der alles Nötige für die Eingewöhnung (Zeitpunkt, tägliche Dauer, Begleitung). Die pädagogische Fachkraft lernt in diesem Gespräch das neue Kind und dessen Familie kennen und erbittet sich möglichst viele Informationen, erfragt explizit alle für den Kindertag wichtigen Details. (Allergien, Lebensmittelunverträglichkeiten, Abholerlaubnis u.a.).

Die Eingewöhnungszeit: In individueller Aufnahmesituation gewöhnen wir, gemeinsam mit einem begleitenden Erwachsenen (Eltern, Tagesmutter), die Kinder nach dem Berliner Modell in unsere Gruppen ein. Gemeinsam erleben die Eltern mit ihrem Kind die Gruppe und die Gruppenleiterin, die im täglichen Gespräch mit den Eltern die Aufnahmesituation reflektiert.

Die Hospitationstage: Gerne laden wir die Eltern ein, uns in der Gruppe zu besuchen und uns im Gruppen-Geschehen aktiv zu begleiten.

Eltern- und Entwicklungsgespräche: Diese finden in regelmäßigen Abständen oder auf Wunsch der Eltern oder Erzieher*innen zum Austausch über den Entwicklungsstand des Kindes oder zu besonderen Fragen statt.

Hausbesuche: Führen wir gern durch und freuen uns über Einladungen.

Für jede Kindergartengruppe

- Elternbrief/Aushänge: Mit regelmäßigen Aushängen oder Briefen erhalten Eltern Informationen zum Gruppengeschehen, Liedertexte, Fingerspiele, Rezepte o.ä.
- Gruppenelternabende: vier bis sechs Mal im Jahr finden Elternabende statt, in denen aus dem Kindertag berichtet wird, gemeinsam neue Verabredungen getroffen werden. (z. B. Süßigkeiten mitbringen?) und Fragen, Beobachtungen und Anregungen der Eltern miteinander diskutiert werden. Gern bereiten die pädagogischen Fachkräfte auch Themenelternabende vor und freuen sich dabei besonders über Wünsche seitens der Eltern.
- Elternmitarbeit: Gerne nehmen wir die Mithilfe und Unterstützung der Elternschaft an, z.B. bei der Begleitung von Wandertagen, Festvorbereitungen, Renovierungs- oder Garten-aktionen oder besonderen Projekten.
- Elternbeirat In jeder Gruppe werden aus der Elternschaft zwei Elternsprecher gewählt, die sich als Ansprechpartner für Eltern und Gruppenleitung verstehen.

Für die gesamte Einrichtung

Elternbeirat	Alle Elternsprecher der Gruppen treffen sich regelmäßig als Elternbeirat um die Interessen und Anliegen der Elternschaft mit der Kita-Leitung bzw. der Geschäftsführung / dem Vorstand zu besprechen.
Elternvollversammlung	Die Sprecher der einzelnen Gruppe stellen sich vor und der neue Elternbeirat wird von der Elternschaft gewählt. Jährlich berichtet der Elternbeirat aus seiner bisherigen Arbeit und gibt einen Ausblick auf weitere Themen und Projekte. Aktuelle Themen werden in großer Runde besprochen.
Gesamtelternabende:	Hier besteht die Möglichkeit, sich in großer Runde gemeinsam zu informieren. (Themenelternabende mit Referenten) oder sich an den großen Planungen der Einrichtung (Umbau, Gartengestaltung) zu beteiligen.
Familiennachmitten:	Bieten die Möglichkeit, in anderer Form miteinander ins Gespräch zu kommen und sich kennenzulernen.
Gemeinsame Feste:	Sie sind die Höhepunkte des Kindergartenjahres und gelingen in besonderer Weise mit gemeinsamer Vorbereitung und Gestaltung.
Werkstattkurse:	Für Eltern, mit Eltern und von Eltern! In unserem Kindergarten gibt es viele Experten, Könnner und Künstler. Wie schön, dass wir regelmäßig voneinander profitieren und lernen können beim Singen, Filzen, Basteln, Schnitzen oder Puppen nähen.

Gemeinsame Fortbildungen: Weiterbildungsangebote wie der Erste-Hilfe-Kurs finden in unserer Einrichtung regelmäßig für Erzieherinnen und Eltern gemeinsam statt.

4.1 Kooperationen mit Grundschulen

Um unsere Vorschulkinder bei dem Übergang in die Grundschule begleiten zu können, arbeiten wir eng mit der Freien Waldorfschule Kassel, der Herkulesschule, der Hupfeldschule und der Reformschule Kassel zusammen. Je nach Wohnbezirk der Kinder können sich weitere Kontakte zu anderen Schulen ergeben. Diese Zusammenarbeit wird gestaltet durch gemeinsame Veranstaltungen für die „Schulkinder“, Elternabende mit Lehrern, „Runde-Tisch-Konferenzen“ und die Begleitung von Aufnahmesituationen durch Hospitationen von Lehrern im Kindergarten oder durch Übergabegespräche.

4.1.1 Kooperationen zur individuellen Begleitung

Für einzelne Kinder und deren individueller Förderung arbeiten wir eng mit der Kasseler Familienberatungsstelle, Fachberatung, und gegebenenfalls mit der Frühförderstelle der Stadt Kassel zusammen. Wenn es von den Eltern gewünscht wird, stehen wir regelmäßig Kinderärzten, Logopäden, Ergotherapeuten oder Orthoptistinnen als Gesprächspartner und Begleiter zur Verfügung, um für die individuellen Fördersituationen ein Netzwerk zu bilden.

4.2 Kinderschutz

Alle pädagogischen Fachkräfte unserer Einrichtungen haben den gesetzlichen Kinderschutzauftrag. Nicht nur die Entwicklung und Bildung der uns anvertrauten Kinder bedarf unserer Aufmerksamkeit, sondern auch der Schutz des Kindeswohles und damit der Blick auf die gesamte Lebenssituation des Kindes. Für Kinder und deren Familien, die hier der Unterstützung bedürfen, haben wir als Einrichtung die Kinderschutzvereinbarung mit dem Dachverband der freien Kindertageseinrichtungen in Kassel unterzeichnet, die das Verfahren bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung verbindlich regelt. Unsere Mitarbeiter*innen nehmen zudem regelmäßig an

Fortbildungen zu diesem Thema teil und stellen das Thema Kinderschutz in den Mittelpunkt der pädagogischen Konferenz.

4.3 Öffentlichkeitsarbeit

Als wirksame Öffentlichkeitsarbeit hat sich die teilweise Öffnung unserer Jahresfeste bewährt. Gerne dürfen unsere Familien auch Freunde und Verwandte hierzu einladen. Einmal im Kindergarten das Sommerfest mitfeiern zu können oder mit dem Nachtwächter durch die Goetheanlage die Laternen zu tragen, war für viele Eltern eine der ersten Begegnungen mit unserer Einrichtung. Mitarbeit und Veröffentlichungen im Stadtteil, wie Artikel in der „Stadtzeitung“ oder die Unterstützung des Ortsbeirates West bei seinen Veranstaltungen in der Goetheanlage, sind Teil unserer Öffentlichkeitsarbeit im kommunalen Umfeld. Auch an Festen im Stadtteil beteiligen wir uns aktiv.

5 Qualitätsentwicklung- und sicherung

Die pädagogische Arbeit im Waldorfkindergarten wird regelmäßig in ihrer Qualität überprüft und weiterentwickelt. Dies geschieht u.a. durch die:

- Pädagogische Konferenz**

Einmal in der Woche treffen sich alle pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu einer zweistündigen gemeinsamen Konferenz. Diese Konferenz ist für den Kindergarten eine zentrale

Einrichtung, die alle pädagogischen und organisatorischen Arbeitsfelder beinhaltet, mit dem Ziel die Qualität der pädagogischen Arbeit zu sichern und stetig weiter zu entwickeln. Hier findet gegenseitiger Erfahrungsaustausch statt und die einzelnen Fachbeauftragten berichten

aus ihrem Themenbereich (z. B. Kinderschutz). Gemeinsam beschäftigen wir uns mit ausgesuchten pädagogischen Themen, wie beispielsweise Märchen, Sprachentwicklung, Einzelförderung und auch Themen wie „Beobachtung und Dokumentation“. Auch gemeinsame Feste, jahreszeitliche Aktivitäten und weitere Aktionen werden hier geplant.

Daneben ist die Konferenz auch ein Ort der Fortbildung und Beratung. Dazu laden wir gegebenenfalls Fachleute zu Vorträgen und zum fachlichen Gespräch ein (z. B. Ärzte, Dozenten von Ausbildungsinstituten oder die Fachberaterin, Pfarrer). Darüber hinaus werden Fragen zur Ausbildung und Anleitung der im Kindergarten tätigen Praktikanten in der Konferenz geklärt, rechtliche Neuerungen bekannt gegeben und entsprechende Belehrungen durchgeführt.

6 Beschwerdemanagement

Das Beschwerdemanagement umfasst die Planung, Durchführung und Kontrolle aller Aufgabenbereiche des Waldorfkindergartens Goetheanlage, um Kritik (ausdrücklich auch positive) von Kindern, Eltern und Dritten zu bearbeiten.

Kritik sehen wir als "Feedback" unserer Arbeit, die uns wichtige Aufschlüsse über die Wahrnehmung unserer Einrichtung und der geleisteten Arbeit liefert.

Ziele:

- systematischer und offener Umgang mit Kritik
- Identifizierung von Fehlerquellen und Schwachstellen
- Zeitnahe Bearbeitung von Beschwerden
- Förderung der Zufriedenheit von Kindern, Eltern, Mitarbeitern und Dritten
- Qualitätserhalt und Verbesserung

6.1 Ablaufschema

Der Weg der Beschwerde: Beschwerdeführende wenden sich mit ihrem Anliegen persönlich, telefonisch oder schriftlich an

eine Mitarbeitende

- Die Beschwerde kann in „Eigenregie“ von der /dem Mitarbeitendem bearbeitet werden. Im Gespräch zwischen Beschwerdeführendem und Mitarbeitendem kann eine akzeptable Lösung gefunden werden. Die Mitarbeitende dokumentiert.
- Die Beschwerde kann nicht in „Eigenregie“ von dem Mitarbeitendem bearbeitet werden. Die Beschwerde wird entgegengenommen und der Beschwerdeführende darüber in Kenntnis gesetzt, dass sie zeitnah bearbeitet wird. Die Leitung wird informiert und über den weiteren Bearbeitungsweg entschieden.

die Elternvertretung

- Der Elternvertreter sucht das Gespräch mit der Leitung und trägt die Beschwerde vor. Die Leitung entscheidet über die weitere Vorgehensweise im Sinne des vereinbarten Ablaufschemas.

den Träger

- Der Träger nimmt die Beschwerde entgegen und informiert die Leitung. Träger und Leitung stimmen sich über die weitere Vorgehensweise ab.

Beschwerdeeingang

- Entscheidung: handelt es sich um eine Beschwerde? Ja – nein
- Aufnahme in Formular / Sofort zu lösen: ja – nein
- Selbstbearbeiten oder Übermittlung an zuständige Stelle

Beschwerdebearbeitung

- Dem Beschwerdeführenden Rückmeldung mit Bearbeitungsfrist geben
- Dokumentation der Bearbeitung auf Formular
- Lösung erarbeiten, Gespräch mit dem Beschwerdeführenden
- Bei Bedarf Weiterleitung

Abschluss

- Information an den Beschwerdeführenden
- Dokumentation unterzeichnen
- Thematik in die Konferenz einbringen
- sowie Ablage unter Beschwerdemanagement

6.2 Beschwerdeformular für Erwachsene

Beschwerdebearbeitung

Beschwerdeeingang

Datum: _____

Uhrzeit: _____

Beschwerdeführende(r)

Aufgenommen durch: _____

Name: _____

Straße: _____

Telefon: _____

PLZ: _____

E-Mail: _____

Ort: _____

Extern: Intern: Erstbeschwerde: Folgebeschwerde:

Eingangsweg: Direkte Beschwerde

Über den Dienstweg erhaltene Beschwerde:

Träger Leitung Elternvertreter Mitarbeiter/in Sonstige

Beschwerdeeingang:

Brief E-Mail Persönlich Telefonisch

Betrifft Arbeitsbereich:

Aufsichtspflicht + Sicherheitsmaßnahmen Zusammenarbeit mit Eltern Hygiene

Konzeption /konzeptionelles Arbeiten Päd. Arbeit m. d. Kind Organisatorisches

Angebender Beschwerdebereich (Stichwort – z.B.: Personen, Verhalten, Verfahren, Leistung)

Sachverhalt der Beschwerde

Bearbeitung abgegeben an _____ Datum _____

Beschwerdebearbeitung

Zusage an Beschwerdeführenden _____

Terminzusage _____

Zeitliche Zusage bis _____

(Ergänzungen) _____

Kein Abschluss (Begründung)

Hinzuziehen externer Beratung/ Gremien: _____

Nachrichtlich weitergeleitet an

- Träger
- Leitung
- Mitarbeiter*innen
- Fachberatung
- Jugendamt
- Sonstige _____

Abschluss

Datum _____

Unterschrift Bearbeiter*innen _____

Unterschrift Leitung _____

Anlagen _____
(z.B. Gesprächsprotokoll, schriftliche Beschwerde)

6.3 Beschwerdeformular für Kinder

Datum:

Gruppe:

sagt NEIN!

Die anderen Kinder sagen:

Die Erzieher*innen sagt:

Wir erzählen und besprechen es auch mit:

Wir treffen eine Vereinbarung:

Kind:

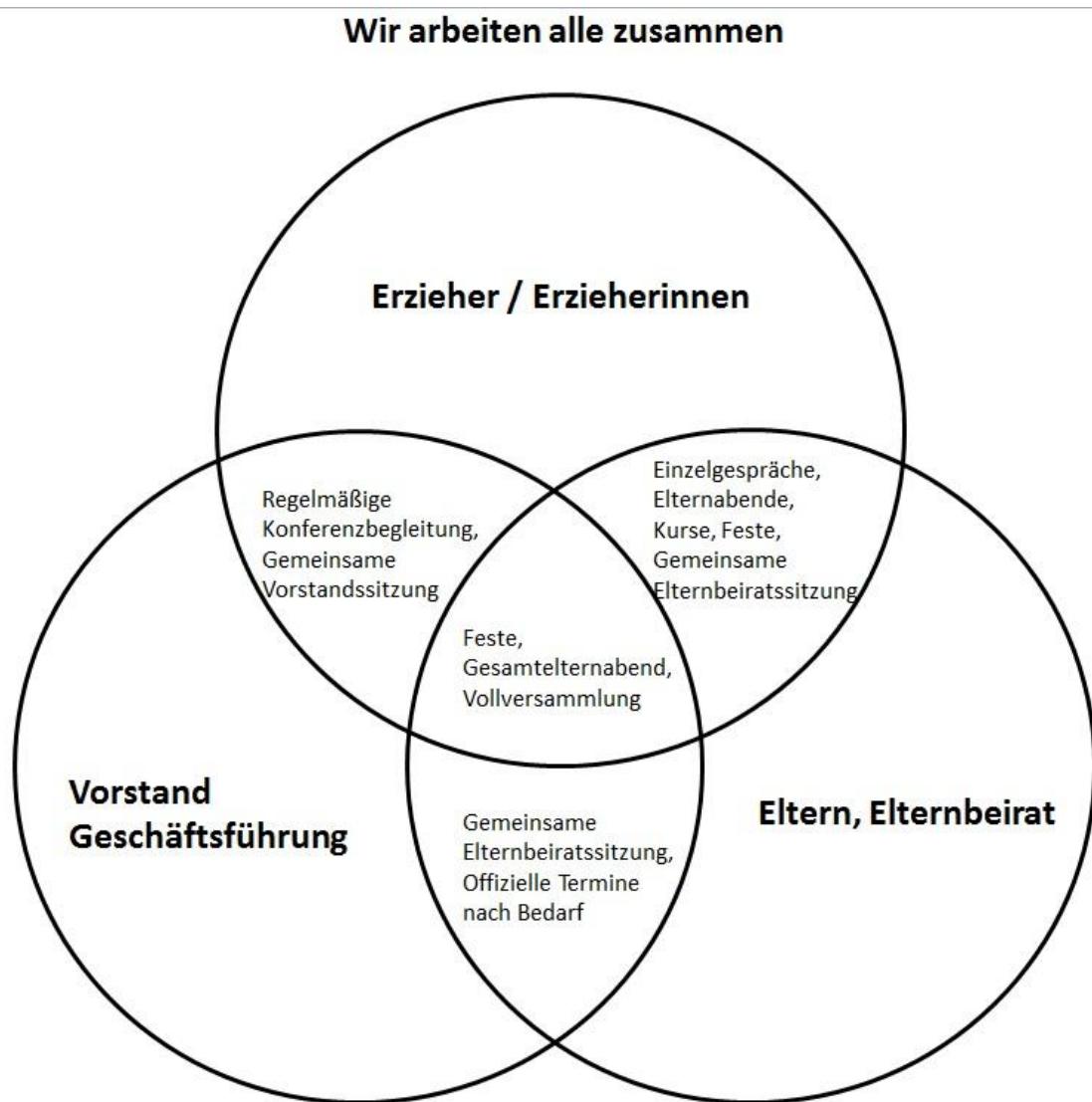
Erzieher*innen:

Eltern:

Leitung:

Sollte eine Kinderbeschwerde Fragen des Kinderschutzes berühren, sind unverzüglich die Leitung und die Eltern zu informieren!





7 Kontakt und Träger

Waldorfkindergarten Goetheanlage

Goethestraße 87, 34119 Kassel

Tel: 0561/313 340

E-Mail: waldorfkindergarten@viva-kita.de

Leitung: Nevena Batista

VIVA Kita gGmbH

Treppenstraße 4

34117 Kassel

Tel: 0561/81644 0

info@viva-kita.de

Ansprechpartner aus der Geschäftsführung der VIVA Kita gGmbH

Stefan Fensterer

Tel: 0561/816 44 416

E-Mail: stefan.fensterer@viva-kita.de

Bei Belangen bezüglich Finanzen

Sarah Deubel

Tel: 0561/816 44 417

E-Mail: sarah.deubel@viva-stiftung.de

